

Gaukler und liederliche Weibsleut'

Prallbunters mittelalterliches Markttreiben hielt Einzug in die Burg Bucherbach

Pikant, galant, kämpferisch und frech: An Pfingsten kam in der Burg Bucherbach zu Köllerbach niemand am Mittelalter vorbei. Besonders am Sonntag wollten unzählige Besucher aus allen Teilen des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“ das Leben unserer Vorfahren teilen.

Von SZ-Mitarbeiter
Walter Faas

Köllerbach. Kevin und Andreas Saar, elf und neun Jahre alt, interessieren sich sehr für kunstfertig geschmiedete Ritterrüstungen. Schwester Jule, erst acht, zeigt den großen Brüdern, was eine Harke ist und springt als erste von den hohen Zinnen in den fast drei Meter tieferen Graben von Burg Bucherbach. Ein prallbuntes Bild mittelalterlich geprägten Lebens zeigt das dreitägige Lager in der historischen Köllerbacher Burgruine. Organisiert haben es der Verein Die Tafelrunde und die Stadt Püttlingen.

Ludwig Heil, Vorsitzender der Tafelrunde, vermittelt einen Eindruck: „Dort oben auf dem Turm sieht ihr den Herrn von Saarwerden, dort hinten rechts den Grafen Heinrich von Kinkel und in der Schenke die Freie Frau von Falkenberg.“ Letztere sei, so der als Giacomo, also Gaukler, gewandete Heil, „eine liederliche Weibsperson mit frechem Schandmaul.“ Die Wirtin hat es gehört



Am Sonntag in der Burg Bucherbach, im Vordergrund die „Sarmatischen Krieger“ Silvia und Roger Kaiser, im Hintergrund eine Tanzgruppe.

Fotos (2): Jenal

und klopft dem Giacomo kräftig auf die Finger – seinen Becher Wikingerblut muss er nun selber zahlen.

Nebenan blubbert Wasser in der mittelalterlichen Badestube, und tatsächlich gleiten zwei Nackige in den Zuber und lassen sich vom Bader mit geschnitzten Früchten, aromatischen Getränken und duftenden Essenzen verwöhnen. Nach außen ist das Badezelt – der Schicklichkeit wegen – verhüllt. Im Mittelalter, erfahren wir, ging es in den Badestuben weniger schicklich, vielmehr pikant, galant und durchaus

auch ehebrecherisch zu Werke.

Draußen sucht ein Söldner, mit bürgerlichem Namen heißt er Paul Neumann, Mitstreiter: Er trägt ein selbst entworfenes grün-goldenes Gewand mit aufgestickter schwarzer Wildsau aus rauem Stoff und sagt: „Im Moment bin ich noch allein, aber es soll eine Einheit werden.“

Die Gaukler der Gruppe Schelmenstreich pfeifen ihm was auf den Kampf. Die Spielleute sind mit Gesang und Tanz mehr auf Minne eingestellt. Sie lagern auf Bärenfellen, trinken Met und bereiten sich ... ihre

Wildsau am Spieß? Nein, hier bleibt man dann doch saarländisch beim Schwenkbraten.

„Wenn die Mittelalter-Leute einen Spleen haben, dann einen liebenswerten. Mir gefällt das Ambiente ausgesprochen gut“, bringt Besucher Jürgen Molitor die Stimmung auf den Punkt. Darauf ein Krüglein Bier, einen Tee „mit oder ohne Peng“ und einen ordentlichen Rachenputzer aus der Giftküche der erwähnten Freifrau.

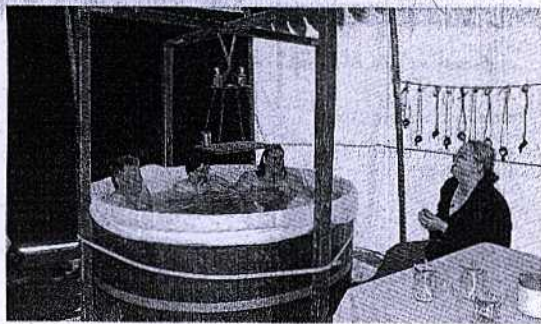
Dazu kann man sich Hirschgulasch, Wildwürste, flandrische Teigtaschen und äußerst scharfe „Dandeskefer Deiwelscher“ aus dem siedenden Eisentöpfen unter den Brustlappen schaffen.

Neben mittelalterlichem Trank und Speis bieten die Händler, zumindest am Sonntag, der nicht ganz und gar vom Regen erschlagen ist, „allerley“ Kunsthandwerk, Kleidung, Geschmeide, Lederwaren, Rüstzeug, „Wahrsagerie für zehn Taler“, Amulette und Allheilmittel für jedes Zipperlein an.

Ludwig Heil bezeichnet die Veranstaltung als „historisch anspruchsvolles Projekt“. Besucherin Mechthilde Maier pflichtet irgendwie bei, indem sie sagt: „Das dōō woor mōō eb-bes anneres.“

HINTERGRUND

Badehäuser waren im Mittelalter (600 bis 1500) meist sehr beliebt. Ab dem 15. Jahrhundert kam Baden aber immer mehr aus der Mode, auch weil nun viele glaubten, dass Baden krank mache. Ursache war mangelnde Hygiene in den Badehäusern und dass man sich dort keineswegs nur mit Waschen beschäftigte, wodurch sich die Gäste mit „allerley“ Krankheiten ansteckten. Auch wurde das Baden wegen steigender Holzpreise teurer. *mr*



Zum Heerlager an der Burg Bucherbach gehörte auch ein mittelalterliches schottisches Bad, hier von links: Heino Ferdinand, Melanie Konrad, Artur Prager und Anne Scheiblich.